



Zur Beringung der Jungtiere mussten die Ornithologen im Kirchturm weit hinaufsteigen. BEIDE FOTOS: MANUEL STARK

2012 richtete das Team in Graz auf der Herz-Jesu-Kirche und später auch am Dom Nisthilfen ein, um dem gefährdeten Wanderfalken „unter die Flügel“ zu greifen. Die durchgehend mit Kameras überwachten Nistplätze wurden auch bald angenommen, allerdings über viele Jahre hinweg von Turmfalken. Erst 2020 bezog ein Wanderfalkenpaar das hoch gelegene Quartier am Turm der Herz-Jesu-Kirche – immerhin die dritthöchste Kirche Österreichs. Nachwuchs gab es aber noch keinen. Das Weibchen war damals erst ein Jahr alt – in diesem Alter gelingen Bruten selten.

2021 klappte es aber mit dem Nachwuchs und vier – wahrscheinlich männliche – Jungvögel flogen Anfang Juni aus. Um hoffentlich weitere Ansiedlungen an Gebäuden nachverfolgen zu können, wurden die Jungen zuvor mit Kennringen markiert, was die erste Beringung wilder Wanderfalken in Österreich darstellte. Die Analyse der Beute zeigte, dass sich die Grazer Falken ganz überwiegend von Straßentauben ernähren. Die Nahrungsreste einer Waldschnepfe könnten darauf hindeuten, dass die Falken über der erleuchteten Stadt vielleicht auch nachts jagen.

Wanderfalken sind in Österreich laut der Roten Liste der gefährdeten Arten vom Aussterben bedroht. Ihren Tiefststand erreichte die Population in den 70er- und 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts, als beispielsweise in der Steiermark kein einziges Brutpaar mehr bekannt war. Waren in früheren Jahren geplünderte Horste ein großes Problem, setzte den Vögeln in der Folge der Einsatz des Insektizids DDT besonders zu. Als Spitzenprädatoren summierten sich in den Körpern der Wanderfalken die mit ihren Beutetieren aufgenommenen Giftmengen. Erst mit dem Verbot des Insektizids (in Österreich 1992) begannen die Bestände sich zu erholen. Heute zählen Störungen an den Brutplätzen (z. B. durch Sport-Kletterer) und die direkte illegale Verfolgung zu den Gefahren.

Diese erste Brut über den Dächern von Graz ist eine von erst sehr wenigen im urbanen Raum Österreichs. Doch es zeichnet sich ein Trend ab: Hohe Gebäude könnten in Zukunft auch hierzulande vermehrt störungsfreie Brutplatz-Alternativen für den Wanderfalken bieten.

Die neuen Stadtbewohner erfüllten auch einen Beitrag zur Umweltbildung. „Wir wollten die Leute am spektakulären Tierleben vor ihrer Haustüre teilhaben lassen und haben deshalb die Medien eingeladen, darüber zu berichten“, sagt Projektleiter Leander Khil. „Viele sind dann zur Kirche gekommen, um die Vögel vom Boden aus selbst zu beobachten.“



Altvogel Inge versorgte ihre erste Brut vorbildlich.

WANDERFALKEN BRÜTEN ERSTMALS IN GRAZ



Gut Ding braucht Weile!

Neun Jahre mussten die Ornithologen um Leander Khil warten, bis sich in einer Nisthilfe Nachwuchs bei den Wanderfalken (*Falco peregrinus*) einstellte.

Erste, noch etwas unbeholfene Flugversuche eines der Jungvögel



WANDERFALKEN-FOTOS: LEANDER KHIL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2021_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Wanderfalken brüten erstmals in Graz 45](#)